

Robin Mindell / Autismus Spektrum: Neurodiverse Herausforderung für Fachleute (22.8.24)

Tagung AUTISMUS SPEKTRUM, Entwicklungspädiatrie des Universitäts-Kinderspital Zürich

1. Die Familie im Autismus Spektrum (AS)

- Das AS betrifft immer eine ganze Familie: Das Kind im AS lebt daher in einer «Familie im AS». Aufgrund der nicht auf den ersten Blick sichtbaren Besonderheiten, wird das AS gerne übersehen. Betroffene finden dann wenig Gehör bei Fachleuten und erleben Ablehnung und Fehleinschätzungen oder werden irrtümlich als unkooperativ oder provokativ eingestuft. Im Kontext geistiger Behinderungen bleibt AS regelmässig ungenannt.

2. Alle Menschen sind verschieden: Neurodiversität

- Als Neurodiversität betrachtet, beschreibt das AS eine Gruppe von neurologischen Besonderheiten und Verhaltensweisen eines Menschen und keine Störung. Im Lichte einer normativen Sichtweise in Psychologie und Medizin macht es dennoch Sinn, zwischen neurotypischen und neurodiversen Menschen zu differenzieren. Bei Menschen im AS entstehen im Umgang mit einer neurotypisch strukturierten Umwelt - insbesondere in der Regelschule - besondere Bedürfnisse und Herausforderungen.
- Um auf diese Bedürfnisse und Herausforderungen eingehen zu können, ist die Diagnose der AS-Störung (ASS) sinnvoll und wichtig. Sie bildet den Startpunkt und gleichzeitig die Herausforderung an uns Fachleute, Aufklärung und positive entwicklungswirksame Erfahrungen für Betroffene zu schaffen. Nach der Diagnose können endlich wichtige Fragen geklärt werden. Beispielsweise «Braucht die Familie oder die zuständige Schule Aufklärung, Begleitung oder spezialisierte Unterstützung?. Welche Massnahmen sind für die Beschulung nötig, damit das Kind sich optimal entfalten kann?»; Etc.
- Nach einer AS-Diagnose ist es hilfreich in Betracht zu ziehen, dass auch undiagnostizierte Elternteile im AS bestehen, da die Erblichkeit des AS in der Familie bei bis zu 90 Prozent liegen kann (Schaaf et al, 2020). Für eine gewinnbringende Zusammenarbeit mit den Eltern kann dieses Wissen ausschlaggebend sein.

3. Was ist neurologisch divers? Das Modell des «Predictive Coding» und AS

- Besonders nützlich für die praktische Zusammenarbeit mit Betroffenen und Familien erweist sich die «predictive coding»- Theorie des Autismus (siehe dazu Vermeulen, 2024 oder Ganglmayer et al., 2020 etc.). Es nimmt bestimmte neurologische Schwierigkeiten des Menschen im AS in den Fokus wie z.B.: Ausreichende Selektion relevanter Reize, die korrekte Vorhersage des Reiz-Geschehens (Prädiktion) und die Erfassung des Reiz-Kontexts (Kontextblindheit). Aus diesen Schwierigkeiten lassen sich pädagogische und therapeutische Massnahmen zur Unterstützung ableiten.

4. Herausforderung und Tipps für Fachleute

- Legen Sie pädagogische oder therapeutische Abläufe sowie Inhalte von Elterngesprächen vor Beginn inhaltlich und zeitlich fest und protokollieren Sie den Verlauf sichtbar (z.B. im Stil von «Comic strip Gesprächen», oder «Social Stories», Gray 2019 & 2015).
- Machen Sie sich ein Bild von «autistischem Denken» und vermitteln Sie die Grundlagen auch Eltern. Eltern sollten nicht nur wissen, was zu tun ist, sondern auch warum.
- Leiten Sie Lernstoffe und Therapieinhalte immer im Kontext an: Was nicht automatisch und unbewusst erkannt wird, kann bewusst erlernt werden.
- Unterscheiden und kommunizieren Sie Interaktionssituationen (Kontexte) im (Schul-) Alltag.
- Begleiten Sie die gegenseitige Verständigung von Eltern mit offiziellen Stellen.
- Nichts ist selbstverständlich: Erklären Sie Gefühle und Situationen verständlich und fassbar.
- Fördern Sie reizreduzierte Situationen in der Lern- und Erziehungsumgebung.